

# Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vom 1. Januar 1854 an vierteljährlich 24 fr. — Einrückungsgebühr 1 1/4 fr. für die gedruckte Linie, Einsendungen sind an die Druckerei des Volks- und Anzeigebblattes zu adressiren.

Nr. 29.

Sonntag den 9. April

1854.

Winnenden. Gerichtsbezirks Waiblingen.

(Gläubiger = Aufruf.)

Zum Behuf der Erledigung der Schuldsache des Christoph Friederich Liedle Bürgers und Bauers in Schwaikheim, werden dessen Gläubiger zu Anmeldung ihrer Forderungen

binnen 15 Tagen

aufgefordert, widrigenfalls sie später nicht mehr berücksichtigt werden können.

Winnenden Den 29. März 1854.

K. Amtsnotariat

Aff. Jäger

und Gemeinderath, Schwaikheim

Vorstand Ulrich.

## Tages-Begebenheiten.

— Eine Schlacht jenseits der Donau zwischen Russen und Türken — das ist wahrscheinlich die nächste wichtige Nachricht, die wir zu bringen haben. Die Russen haben Eile, einen tüchtigen Schlag zu führen, ehe die Engländer und Franzosen sich in der Türkei aufgestellt haben.

— Der Uebergang der Russen über die Donau bestätigt sich; er erfolgte an drei Punkten zugleich. Die Hauptkolonne unter General Lüders setzte sich von Galacz aus in Bewegung, die zweite unter General Anrep überschritt den Strom zwischen Isaktscha und Tultscha, die dritte ganz in der Nähe von Braila. Es sollen zusammen 41 Bataillone Infanterie, 3 Regimenter Cavallerie, 1 Regiment Kosaken und

130 Geschütze seyn. Ihnen gegenüber stehen 30,000 Türken mit 60 Geschützen; diese sollen mit einem Verlust von 11 Kanonen zurückgewichen seyn.

— Admiral Napier, der nicht nur ein kühner Seeheld, sondern auch ein kluger Mann ist, hat seine Engländer schon vorbereitet, daß er die russischen Kriegshäfen Kronstadt, Reval und Sweaborg nicht wie Kartenhäuser über den Haufen werfen könne. Reval an der estländischen und Sweaborg an der finnischen Küste sind mit den gewaltigsten Vertheidigungswerken ausgestattet, die angreifenden Flotten müssen das gewaltigste Kreuzfeuer passiren. Sweaborg gehört mit Gibraltar zu den stärksten Seefestungen der Welt; es ist eine riesige Felsenfestung auf 6 Inseln. Kronstadt, vier Meilen von Petersburg, ist auch eine Festung ersten Ranges und alle Werke derselben in Granit aufgeführt.

— Kiel. Dem Admiral Napier ist die Ehre einer Unterredung mit dem Könige durch dessen Minister mit der Ausrede versagt worden, daß er zu „unwohl“ sey, um eine so große Anstrengung auszuhalten!!

(Mitteltch. 3.)

— Die nach den Donaumündungen abgeschickten beiden Kriegsdampfer Retribution, englische Fregatte, und Kato, französische Korvette, haben den beiden Admiralen Bericht gebracht, daß in der That die Sulnamündung ganz verstopft und die Schifffahrt unterbrochen ist. 200 mit Getreide beladene Schiffe waren dadurch am Auslaufen in's schwarze Meer verhindert. Es solle nun dem Journal de l'Empire zufolge eine ganze Flottendivision von Beifos dahin.

abgehen, mit dem Befehle, die Hindernisse zu zerstören und jeden Widerstandsversuch mit Kanonenschüssen zu erwidern.

— London, 29. März. Die eben erscheinende Londoner Gazette veröffentlicht die Proklamation der Königin, worin der Krieg gegen Rußland erklärt wird, die also erlassen ist, ohne die Beschlüsse des Parlaments abzuwarten.

— Frankfurt, 27. März. Folgende Nachricht möchte für das größere Publikum nicht uninteressant sein, daß nämlich, wie wir soeben aus guter Quelle erfahren, dem Hause Rothschild für die vom Sultan geliehene Summe Palästina, sowie die aus demselben fließenden jährlichen Reventen verpfändet worden sind. Dieses wird um so glaubhafter, da bis jetzt noch bei keiner der projectirten Theilungen des türkischen Reiches Palästina's gedacht worden ist. (Mainz. J.)

— Der Erzbischof von Paris hat angeordnet, daß in sämtlichen Kirchen seiner Diocese öffentliche Gebete für den Erfolg der französischen Waffen im Oriente veranstaltet werden sollen.

— Die Freundschaft zwischen Rußland, Oesterreich und Preußen scheint durch die neuesten Ereignisse im Orient nicht erschüttert zu werden. Wie der Czar durch seinen Gesandten in Wien erklären ließ, erkennt Rußland die Neutralität Oesterreichs in Uebereinstimmung mit Preußen und den deutschen Bund an, erklärt sich mit der Haltung Mitteleuropas zufrieden gestellt und hofft, daß die Zukunft die deutschen Regierungen von der unrichtigen Freundschaft des Petersburger Hofes für sie überzeugen werde. Die eventuelle Besetzung Bosniens und Serbiens durch Oesterreich wird acceptirt und als der Neutralitätspolitik angemessen erachtet.

### Der grane Amor.

(Fortsetzung.)

„Stender Bösewicht! wie kannst Du ein ehrliches Mädchen entführen!“ rief sie mit schmetterndem Tone.

Julie und ihre Mutter fielen über sie her und entwandten ihr das Messer.

„Und auch Du Julie?“ jammerte Clotilde.

„Und auch!“ erwiderte diese hohnlachend.

Dürrebein, der sonst sehr furchtsam war, fühlte jetzt

seine Macht, und wurde, wie Volstrons in solchen Fällen, zum herrischen Gebieter.

„Bringt die Rasende in ihr Zimmer!“ sagte er in befehlendem Tone. „Es wird nur von ihr abhängen, ihre Lage zu mildern. Gute Nacht, süßes Bräutchen!“ setzte er hinzu.

Halb ohnmächtig wurde Clotilde in ihr Zimmer gebracht und entkleidet; verzweifelt warf sie sich auf ihr Lager; der Schlaf floh ihren thränenlosen Augen, die stier zum Himmel starrten; Dürrebein's schrecklicher Plan, Juliens schändliche Tücke leuchteten ihr nun ein. Heiß und innig betete sie zum Vater der ewigen Liebe und Rettung, und gelobte es sich feierlich, lieber zu sterben, als sich Dürrebein zu opfern.

Am andern Morgen kamen Julie und ihre Mutter zu ihr und suchten sie zu bewegen, in Dürrebein's Antrag, sich heimlich mit ihm zu vermählen, einzuwilligen. Sie antwortete mit schweigender Verachtung, nun kam ihr Entführer selbst, und erschöpfte seine ganze Beredsamkeit; aber umsonst, nichts machte sie wankend; sie erklärte ihm ganz rubig, daß sie eher sterben, als sich ihm ergeben würde.

„Das wird sich finden,“ sagte er kalt, nahm Scheere, Nähnadeln, kurz, Alles weg, von dem er glaubte, es könne ihr zum Werkzeug, sich zu tödten, dienen. Nun verließen Alle das Zimmer, welches dann verschlossen wurde.

Einsam, und nur mit dem Gefühl ihrer Leiden beschäftigt, ohne Bücher, ohne Zerstreung, saß Clotilde acht bange, schreckliche Tage. Die Nahrung, die ihr gut und reichlich gebracht wurde, trug ein Mädchen stumm in's Zimmer, verließ es auch, ohne einen Laut von sich zu geben. Der Gedanke an ihre verlassene Mutter, an ihren geliebten Horn, dergriff oft so heftig Clotildens zartfühlendes Herz, daß sie sich laurschluchzend auf ihr Lager warf, und fast in Verzweiflung gerieth, da alle Hülfe ausblieb.

Am neunten Tage trat Dürrebein in ihr Zimmer, erschrocken über die Veränderung, die mit ihr vorgegangen war, und bezeugte ihr sein Mitleid; doch bat er sie abermals, sich ihm zu ergeben. Statt der Antwort schleuderte Clotilde mit letzter Kraft ihren Gesel nach seinem kalten Haupte, daß er fluchend aus dem Zimmer sprang.

Von nun an erhielt die arme Gefangene nur Wasser und Brod, welches ihr das Mädchen mit Thränen in den Augen reichte. Clotilden waren diese Thränen ein köstlicher Trost; sie drückte das Mädchen an ihre Brust und rief schmerzhaft aus: „Haß Du allein unter diesen Teufeln Mitleid mit mir?“

„Ach, ich bedaure Sie herzlich; aber ich kann ihnen nicht helfen!“ sagte das Mädchen, und eilte weinend davon.

Clotilden's Mutter wartete sehnsüchtig auf die Rückkehr der geliebten einzigen Tochter, doch die bestimmten acht Tage waren längst verfloßen und sie kam immer nicht zurück. Nun wurden Boten nach dem von Julius's Mutter bezeichneten Orte geschickt; aber dort war weder eine Verwandtin der Frau Dürrbeim, noch weniger sie selbst, zu finden. Nun war es ihr klar, daß Clotilde durch Julie entführt sei; sie ergriff, von Todesangst gemartet, alle möglichen Maßregeln, sie wieder zu finden. Mit gebrochenem Herzen schrieb sie an Horst und schickte den Brief durch eine Eskafette an ihn.

Horst befand sich in der Residenz sehr wohl; er war dort, als Adjutant eines berühmten Generals, in den ersten Zirkeln ein stets willkommenes Gast; doch sehnte er sich herzlich nach Clotilden, die er innig und aufrichtig liebte, und wunderte sich, weder von ihr, noch von ihrer Mutter, Briefe zu erhalten. Eben kleidete er sich an, um zu einem Ball zu fahren, den ein fremder Gesandter gab, als die Eskafette mit dem unglückseligen Briefe von Clotilden's Mutter ankam. Freudig erbrach er ihn, aber der Inhalt kränzte sein Haar empor, erstarrte sein Blut und seinen ganzen Körper; doch plötzlich brach er in tobender Wuth aus, denn er erkannte in Clotilden's Entführung Dürrbeim's schreckliche Rache.

Unzählige Pläne durchkreuzten sich in Horst's feberhaft glühendem Kopfe, wie er hier fortkommen, sie aufsuchen, sie retten wollte. Er gieng nicht auf den Ball, sondern brachte die ganze Nacht in der lebhaftesten Unruhe und Sorge um seine geliebte Clotilde und ihre Mutter zu. Früh faßte er endlich einen Entschluß. Der General, bei dem er kommandirt war, war ein edler, großherziger Mann, dem die Feldzüge und errungenen Lorbeeren noch nicht die sanfteren menschlichen Empfindungen fremd ge-

macht hatten. Horst gieng zu ihm und erzählte ihm sein Unglück. Herzlich bedauerte ihn der General.

„Ich kann Sie im Nothfall entbehren, lieber Horst, da Ihre Abwesenheit keinen nachtheiligen Einfluß auf meine Geschäfte hat. Nach der großen Cour bei Hofe, die in acht Tagen sein wird, können Sie in Gottes Namen abreisen,“ sagte er mit allen Zeichen seiner Theilnahme an Horst's gerechtem Schmerze.

Dieser dankte ihm herzlich für so viele Gnade, und eilte, um Anstalten zur Abreise zu machen. Ewigkeiten lang wurden ihm diese acht Tage, die er noch verweilen mußte; er zählte Stunden und Minuten, und harrte sehnsuchtsvoll auf den Augenblick, der ihn zur Rettung, zur Rache führen würde. Endlich erschien der Tag, wo die große Cour bei Hofe war; bald war die langweilige Ceremonie überstanden, und er fuhr mit dem General zu Hause, der ihn nun selbst mahnte, noch denselben Abend abzureisen.

Clotilden's Mutter hatte die Angst um die verlorne geliebte Tochter auf das Krankenlager geworfen, und die Sehnsucht nach ihr drohte das von so schrecklichen Gefühlen gemartete Herz der alten schwächlichen Frau zu brechen, und sie dem Leben zu entführen, ehe sie ihre Tochter wieder gefunden.

Noch schrecklicher aber war Clotilden's Zustand; täglich mehrten sich ihre unverschuldeten Qualen. Julie und ihre Mutter waren am Tage ihre Gesellschafterin, diese verworfenen Geschöpfe sannan auf nichts, als sie zu kränken. Dürrbeim, der jetzt auch oft in das Zimmer kam, lieblosere Julien in Clotilden's Gegenwart, ja es war darauf angelegt, durch schamlose Reden, und die Art und Weise, wie die freche Julie ihre Reize ohne Scheu dem alten Bösewicht preis gab, Clotilden's engelreine Seele zu vergiften. Religion und seltene Reinheit des Herzens waren Clotilden's mächtige Waffen gegen diese höllischen Versuche, sie moralisch zu verderben. Mit der Standhaftigkeit eines Heiden blieb sie ihrem Vorsatz getreu, schwieg beharrlich zu jeder Kränkung, duldete still, was in ihrem Zimmer vergieng, und war froh, wenn ihre Henker sie des Abends allein ließen. Die Hoffnung, aus Dürrbeim's Gewalt gerettet zu werden, hatte sie aufgegeben, sie erwartete gelassen ihr Ende, denn der Mangel an kräftiger Nahrung, der nagende Jammer, hatten sie so geschwächt, daß sie wohl fühlte, ihre Erlösung würde nicht fern sein. Keine Thräne entfiel ihren Augen mehr, nur selten richtete sie den matten Blick starr gen Himmel, der taub blieb gegen ihre heißen Gebete, gegen ihre stillen Seufzer.

Fortsetzung folgt.

**Anzeigen.**

**Winnenden.** Erstarke junge Stöflinge von der großen Wollblume (Königskerze) kauft **Berg Apotheker.**

**Winnenden.** (Zu verkaufen.) Bührers Hilfswörterbuch, und Fried. Bauers Handbuch der schriftlichen Geschäftsführung für das bürgerliche Leben etc. sind billigt zu haben. Wo? sagt die **Redaction.**

Unterzeichnete ist Willens ihr oberes Logies bis Georgi zu vermietten, auch hat dieselbe Kleinblatten zu verkaufen.

**L. Kallenberg** Färbers Wittwe.

**Winnenden.** Alt Christoph Haag's Wittwe ist Willens  $\frac{1}{2}$  M. Baumgut im Steinweg zu verkaufen. Liebhaber können mit ihr selbst Käufe abschließen.

**Winnenden.** (Selbgesuch.) Es werden 150 fl. gegen gute 2fache Güter-Versicherung aufzunehmen gesucht. Wer? sagt die **Redaction.**

**Winnenden.** Es werden 100 fl. gegen gute zweifache Güterversicherung aufzunehmen gesucht. Wer? sagt die **Redaction.**

**Geschäfts-Empfehlung und Wohnungs-**veränderung. Der Unterzeichnete macht hiermit bekannt, daß er das jung Schmid-Kurz'sche Haus käuflich übernommen hat, und daselbst sein eigenes Geschäft als Huf- und Waffenschmied betreibt, sichert gute und billige Arbeit zu, und bittet ein hiesiges und auswärtiges Publikum um geneigten Zuspruch.

David Seybold, junior.

**Winnenden. Naturalien-Preise vom 6. April 1854.**

Getreide-Gattungen.	Unverkauft	Neue Zufuhr.	Gesammt-Quantum	Heutiger Verkauf.	Unverkauft.	Erlös-Summe.	
	Quantum v. der letzten Schranne.				geblieben.		
	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	fl.	fr.
Dinkel.	50	311	361	358	3	3601	3
Haber.	5	46 $\frac{1}{2}$	51 $\frac{1}{2}$	51 $\frac{1}{2}$	—	411	1

Es gestalten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz gegen die letzte Schranne, wie folgt.

Getreide-Gattungen.	Höchst. Preis		Mittel-Preis		Niedst. Preis		Der Preis ist gestiegen		Der Preis ist gefallen		Durchschnittspreis vom Dinkel.			
	per Schfl.		per Schfl.		per Schfl.		per Schfl.		per Schfl.		Höchst.   Niedst.			
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.		
Dinkel.	10	38	10	4	8	48	—	—	—	7	10	13	9	47
Haber.	8	48	7	58	7	—	—	14	—	—	—	—	—	—
Kernen.	25	36	24	48	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste.	17	20	17	4	16	48	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen.	19	12	18	40	18	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Waizen, 1 Cri.	3	24	3	30	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbfen.	3	12	3	—	2	48	—	—	—	—	—	—	—	—
Linien.	3	20	3	12	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Welschkorn.	2	50	2	42	2	40	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen.	2	30	2	20	2	16	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken.	1	30	1	24	1	20	—	—	—	—	—	—	—	—
Butter, 1 Pfb.	—	22	—	21	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8 Pfund Brod Gewicht eines Kreuzerweck.	—	40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	4	Loth	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—